schadet gar nichts, ein junges Mädchen kann eitel sein, nur darf diese erlaubte Eitelkeit nicht in albernen Hochmut und in maßlosen Stolz auf ihre knospende Schönheit ausarten.

Nachdem nun Prinzeßchen sich eine Weile an ihrem Anblicke gelabt, fuhr ihr ein neuer Plan, ihre goldene Freiheit zu genießen, durch das Krausköpfchen.

Sie schlitterte nach der Tür und huschte, leise wie ein Kätzchen, nach einer hinter einem alten breiten Kamin versteckten Holztreppe. Diese schmale, düstere Holztreppe hatte Prinzeßchens Neugierde schon längst erregt, allein Gräfin Alten hatte ihr mit strengen Worten jede Nachforschung über die geheime Treppe untersagt, denn — „kleine Kinder und junge Mädchen brauchen ihre kleinen Näschen nicht in alle Dinge zu stecken." —

Die Dienerschaft mochte Frigga nicht danach fragen, denn sie war doch immerhin eine Prinzessin.

Heute nun lagen die Dinge anders. Die gestrenge Hüterin der Etikette schlief, also „frisch ans Werk, der Weg war frei!"

Mit diesen Worten ermutigte sich Frigga, denn die Treppe war sehr steil und sehr schmal und schien seit Olims Zeiten nicht gefegt worden zu sein. Dichter Staub wirbelte unter Friggas Schritten auf, deshalb nahm sie den Saum ihres weißen Schleppkleides hoch, damit der später nicht zum Verräter werden konnte.

Von Zeit zu Zeit hielt Prinzeßchen im Steigen inne. „Ist das aber hoch, ich müßte schon längst in der obersten Spitze des großen Turmes angelangt sein!" überlegte sie, als auf einmal ein eigenartiges Singen und Klingen an ihr Ohr schlug.

Das klang so lieblich und fein, wie es Frigga noch niemals vernommen, dazwischen mischten sich tiefe, volle Baßtöne, wie fernher grollender Donner.

Gelockt von dem geheimnisvollen Singen und Klingen stieg Frigga weiter; aber endlich war die Welt vor ihr, im engsten

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000335